

*Bischof  
Dr. Felix Genn*

**Predigt  
im Pontifikalamt im St. Paulus Dom zu Münster  
am Fest „Erscheinung des Herrn“ (06.01.2016)**

---

Lesungen vom Fest der Erscheinung des Herrn: Jes 60, 1-6;  
Eph 3, 2-3a.5-6;  
Mt 2, 1-12.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Sie kennen sicherlich Menschen, die regelmäßig das Horoskop lesen. Vielleicht gehören Sie auch - mitunter - dazu, teils ein wenig ernsthaft, teils auch, weil es amüsant sein kann. Das Horoskop: Gibt man dieses Wort bei google ein - ich habe das getan -, dann merkt man, wie viel dort abzurufen ist. Es gibt offensichtlich eine Faszination, auch auf diesem Weg zu wissen: Was hilft mir zu einem glücklichen Leben? Was bringt mich voran, was sollte ich tun, an diesem Tag oder in Zukunft?

Die Sterne haben in der Tat etwas anziehend Faszinierendes. Denken Sie einmal an eine Erfahrung, die Sie machen konnten, wenn Sie in einen klaren Sternenhimmel geschaut haben. Oder neulich erlebte ich bei einem klaren Morgenhimmel, dass nur noch der Morgenstern zu sehen war. Es ist einfach schön.

Die Männer, die in dem Bericht, den wir eben aus dem Matthäus-Evangelium gehört haben, von Matthäus als Magier beschrieben werden, werden manchmal auch als Sterndeuter, als „Weise aus dem Morgenland“, bisweilen auch als Könige bezeichnet. Sie haben sicherlich etwas von der Faszination des Sternenhimmels in ihrem Herzen getragen und darin die Anziehungskraft gespürt, dem ein wenig zu folgen, vielleicht könnte hier sich etwas zeigen und offenbar werden, das für mich und mein Leben und für die Welt von großer Bedeutung ist. Sie gehen jedenfalls diesem Stern nach.

Liebe Schwestern und Brüder, wichtiger als der Stern ist aber, was der Text des Evangeliums uns dann bietet, und so können wir sagen: Weihnachten feiern wir Christen, dass uns in Christus ein Stern aufgegangen, ein Licht aufgeleuchtet ist. Dass wir bekennen und feiern: Da liegt die Quelle, aus der Du Kraft schöpfen kannst für ein Leben, Deine Zukunft als Orientierung für Deinen Weg. Mach' Deine Sehnsucht an diesem Stern Christus fest, klammere Dich mit allem, was Dich in Deinem Herzen zutiefst bewegt, an diesen Stern Christus. Das ist die Botschaft des Weihnachtsfestes, und das ist die Botschaft des heutigen Tages. Brauchen wir dann noch ein Horoskop? Ist das nicht mehr als jedes Horoskop, eine lebendige Person?

Die Weisen, von denen Matthäus im Evangelium berichtet, können uns dazu auch ein Stück auf dem Weg unseres Lebens begleiten. Sie fragen konkret nach einem König. Sie fragen danach, wo dieser König geboren werden sollte und werden auf das Wort Gottes verwiesen.

Das Wort Gottes ist Grundorientierung und in diesem Text zeigt sich, dass unsere Sehnsucht mit diesem Wort beantwortet werden kann. Es ist allerdings bemerkenswert, wie unterschiedlich die Menschen auf dieses Wort reagieren. Diejenigen, die als Grundgebet von Kindheit sagen „*Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig*“ (Dtn 6,4), die machen sich nicht auf, um mit diesen Suchern weiterzugehen. Vielleicht könnten sie ihnen ja doch eine neue Dimension erschließen?! Ja, einer fürchtet sogar um seine Macht, und voll Hinterlist behauptet er ganz falsch, dass auch er suchen wolle, in Wirklichkeit aber möchte er die Gefahr, die dieses Wort bringt, aus dem Weg räumen.

Liebe Schwestern und Brüder, die Weisen sind gerade deshalb weise, weil sie dem Wort folgen. Sie realisieren, was der Beter des Alten Bundes immer schon gesagt hat: „*Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade*“ (Ps 119,105). Was für ein Stern, wenn wir mit diesem Wort gehen: „*Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade.*“ Das ist mehr als jedes Horoskop, das gilt heute und in jedem Jetzt und Heute.

Dann werden diese Weisen überrascht - von Gott überrascht. So ist Er, unser Gott. Mit Überraschungen tritt er auf. Die Weisen müssen gewissermaßen ihre Vorstellung von Gott und von dem neugeborenen König umdrehen. Was finden sie? Das Kind und seine Mutter. Ein kleines Kind - ist das der Stern? Ja! In diesem kleinen Kind zeigt sich Gott. Um es mit dem Gebet zum „Jahr der Barmherzigkeit“ zu sagen: „*Du, Christus, bist das sichtbare Antlitz des unsichtbaren Vaters und offenbarst uns den Gott, der seine Allmacht vor allem in der Vergebung und in der Barmherzigkeit zeigt.*“ Dahin umzukehren, das ist auch unsere Aufgabe; denn Er bietet sich in einem schlichten Wort an. Seine Krippe, ist die Eucharistie, in der Kirche, mit einem kleinen Stück Brot, in dem er gegenwärtig ist. Davor niederzuknien, Ihm zu huldigen in diesem Zeichen - das ist eine Provokation! So, wie mir jemand mal sagte: „Man kann doch nicht vor einem Stück Brot eine Kniebeuge machen!“ Kann man vor einem Menschen eine Kniebeuge machen?

Liebe Schwestern und Brüder, wir Christen wagen es zu bekennen, dass die Allmacht Gottes sich darin zeigt, und das ist wahrhaftig ein großartiges Licht. Wenn das wahr ist, liebe Schwestern und Brüder, dann ist unser Leben in allen Dunkelheiten immer noch begleitet von der Helle dieses Lichtes. Deshalb möchte ich Ihnen ein kleines Gebet als „Horoskop“ des heutigen Tages mitgeben:

*„Sprich dein Wort in mir und lass es mich hören.  
Sende dein Licht in mich und lass es mich sehen.  
Präge dein Bild in mir und lass es mich bewahren.*

*Sprich dein Wort in mir und lass es mich hören.  
Sende dein Licht in mich und lass es mich sehen.  
Präge dein Bild in mir und lass es mich bewahren.“*

Amen.